

Da wären auch die Kontaktdaten aller Bürger einsehbar

Eine solche Datei würde viele Menschen gefährden

Frau Merkel würde sich aber wundern! Es geht bei dem wachsenden Widerstand gegen eine zentrale deutsche Patientenakte nicht nur um den Schutz der **medizinischen Daten** der Bürger. Jeder Patient hinterlässt beim Arzt auch seine **Kontaktdaten** (techn.: administrative Daten oder auch Stammdaten genannt) mit seiner Adresse und den Telefonnummern, inzwischen auch seine eMail-Adresse, oft auch die Kontaktdaten des nächsten Angehörigen. Damit erfährt der Arzt vieles, was für die Behandlung wichtig ist, auch sehr Persönliches (bspw. zur Berufstätigkeit, zum nächsten Vertrauten, zu Partnerschaften und zur Sexualität).

Auch diese Angaben unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht, bei jedem Patienten. Es gibt aber viele Menschen mit einem berechtigten erhöhten Interesse, ihre Kontaktdaten vor Unbefugte zu verbergen. Darunter sind solche, die für unseren Staat und für unsere Sicherheit verantwortlich sind, darunter auch viele, die in der Öffentlichkeit stehen und manche, die anderweitig gefährdet sind.

BESONDERS GEFÄHRDETE PERSONEN

(Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Finanzbeamte,

Führungskräfte

- der Parteien und der großen Organisationen,
- der Polizei und Bundeswehr,
- der Wirtschaft,

Gesuchte Personen, bspw. Kronzeugen oder Insassen von Frauenhäusern,

Journalisten, insbesondere des Fernsehens,

Justizvollzugsbeamte,

Mitarbeiter

- des Bundeskanzleramtes,
- des Bundesnachrichtendienstes,
- des Krisenstabs,
- des Staatsschutzes,
- anderer Sicherheitsdienste,
- des Bundesgrenzschutzes,

Personen der Öffentlichkeit,

Polizisten,

Regierungsmitglieder von Bund und Ländern,

Abgeordnete und deren engste Mitarbeiter,

Richter, auch ehrenamtliche,

Staatsanwälte, insbesondere der Generalstaatsanwaltschaft,

Stalking-Opfer,

Zöllner.

Von der einzelnen Persönlichkeit ist gewöhnlich nicht bekannt, mit welcher Krankheit und bei welchem Arzt sie in Behandlung war bzw. ist. Auch haben innerhalb einer Arztpraxis nur wenige Personen Zugang zu den Daten und sind sich bewusst, dass eine Verletzung ihrer Schweigepflicht mit einer großen Entdeckungsgefahr verbunden ist. Im Krankenhaus ist die Zahl der Zugangsberechtigten schon größer, die Entdeckungsgefahr kleiner. Im Gesundheitswesen arbeiten ca. 4 Mio. Menschen, auf eine zentrale deutsche Patientenakte hätten ca. 2 Millionen Mitarbeiter Zugriff. Eine solch Anzahl Zugriffsberechtigter würde die Gefahr unberechtigten Zugriffs auf die Kontakt- und medizinischen Daten exorbitant erhöhen; eine solche Datei wäre nicht mehr zu schützen

Als Beispiel für solche Taten und Innentäter soll hier das Finanzamt Potsdam angeführt werden, bei dem 2013 jeder dritte der 361 Finanzbeamten unbefugt Steuerdaten, für deren Bearbeitung er nicht zuständig war, abgerufen hat. Eine nachfolgende Überprüfung der 15 Brandenburger Finanzämter zeigte damals, dass, je nach Behörde, 20 bis 50 (!) Prozent der Bediensteten unbefugt auf Steuerdaten der Bürger (ihrer Kollegen? Vorgesetzten? Nachbarn? Politiker? Personen aus der Öffentlichkeit?) zugegriffen haben.

Ein weiteres Beispiel ist der Fall Lubitz, des Piloten, der am 24. März 2015 eine Germanwings-Maschine mutmaßlich gegen eine Felswand steuerte und 149 Passagiere mit in den Tod riss. Nur wenige Tage nach dem Absturz haben in dem Krankenhaus, in dem der Pilot zuvor behandelt wurde, Mitarbeiter, darunter auch Ärzte, nur um ihre Neugier (und die der Presse?) zu befriedigen, schnell einmal Einsicht in die Behandlungsunterlagen genommen.

Die Beispiele zeigen, wie groß bei vertraulichen Daten die Gefahr unberechtigten Zugriffs durch die Mitarbeiter ist, wobei medizinische Daten sicher von mindestens gleichem Interesse wie Steuerdaten sind. Frau Merkel ist sich dessen aber wohl noch nicht bewusst. Man kann es auch drastisch ausdrücken:

*Für Lieschen Müller und ihr Überbein
interessiert sich doch kein Schwein.
Für die Libido der Frau Doktor Merkel
aber interessiert sich jedes Ferkel.*

Eine zentrale elektronischen Gesundheitsakte würde die in der Liste aufgeführten Menschen sehr gefährden, in unabsehbare Gefahren bringen.